

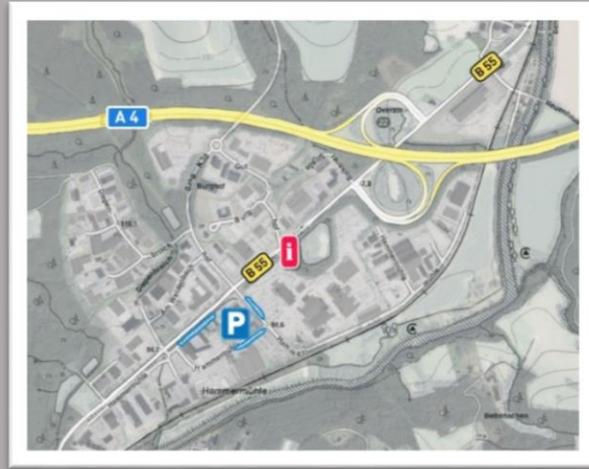
Die Burgruine Großbernsau in Overath

Lage:

An der B 55, Höhe Gewerbegebiet Burghof
Parkplätze an der Straße Hammermühle, folgen
Sie der Beschilderung, ca. 2 Minuten Fußweg

Geokoordinaten:

Parkplatz: 7.299127 / 50.941243
Infostand: 7.300229 / 50.942927



Die Burgruine Großbernsau, im 14. Jahrhundert erbaut, ist das älteste erhaltene profane Bauwerk in Overath. Lediglich die Kirche St. Walburga im Ortskern, die in ihren Ursprüngen bis in das 12. Jahrhundert zurückreicht, ist älter.

Was sieht man noch heute von der Wasserburg?

Die Wasserburg wurde im gotischen Stil von den Rittern von Bernsau errichtet. Heute sind von ihr nur noch letzte Reste erhalten. Die Burg diente dem Overather Zweig der Familien von Bernsau und später der von Wylich zu Bernsau als repräsentative Wohnstätte. Die von Efeu umrankte Ruine steht auf einem heute unzugänglichen, etwa 30 × 45 m großen, ovalen Hügel, der von einem breiten, tiefgründigen Wassergraben umgeben ist. Die Umgrenzung des Grabens ist durch moderne Eingriffe stark überprägt, sodass seine ehemalige Form nicht mehr zu erkennen ist. Gespeist wurde der Wassergraben durch den von Norden her einmündenden Fleutsiefen, ein Abfluss aus dem Wassergraben in die Agger findet sich im Süden.

Der Burghügel selbst besteht heute aus zahlreichen Schutthaufen, welche die letzten Reste der einstigen Gebäude der Burg darstellen. Von diesen ist lediglich ein etwa 10 m hohes und 8 m breites Teilstück der westlichen Außenwand zu sehen. Auf deren Innenseite sind die Konturen eines Kamins für eine offene Feuerstelle und die Auflagen für die Deckenbalken von mindestens zwei Geschossen erkennbar. Außerdem sind zwei Aussparungen zu erkennen, in denen vermutlich die Balken auflagen, die den Rauchfang trugen.

Was man nicht sieht

Großbernsau wurde als zweigeschossiger, zweiflügeliger Bau mit einem Turm errichtet. Auf Fotografien aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist noch die, 1940 in den Burggraben gestürzte, südwestliche Ecke der Außenmauer zu sehen. Sie bildete die Verlängerung, des, heute noch vorhandenen, Mauerstückes.

Großbernsau gilt als der bedeutendste Adelssitz des mittelalterlichen Kirchspiels Overath. Im Vergleich zu den Edlen von Bernsau waren die übrigen Rittergeschlechter Overaths - Combach, Brambach, Steynhuis, Altbernsau und Vilkerath - von geringerer Bedeutung.

Seit Mitte des 18. Jahrhunderts wird Großbernsau nicht mehr bewohnt. Auf einer Karte des Jagbezirks der Familie von Wylich aus dem Jahre 1789 wird das Gebäude Großbernsau mit einem allmählich verfallenden Dachstuhl dargestellt.



Ein Versuch, mit einer archäologischen Ausgrabung den Untergrund der massiven Fundamente zu erkunden, konnte aufgrund der Mächtigkeit und Dichte der Schutthalden nicht abgeschlossen werden. Es war jedoch möglich, eine äußere Mauer auch in den Hangbereichen im Süden und Osten nachzuweisen. Denkbar ist, dass der Burgplatz ehemals vollständig von einer Mauer umschlossen war.

Als Wirtschaftshof diente, wie die Karte der Preußischen Uraufnahme von 1845 zeigt, der nördlich gelegene Burghof zur Versorgung der Burgbewohner mit den notwendigen Gütern. Er ist heute dem Gewerbegebiet „Burghof“ gewichen.

Wer waren die Erbauer und Besitzer von Großbernsau?

In das 13. Jahrhundert datiert die erste urkundliche Nachricht über die Ritter von Bernsau. Als Adolf III., Graf von Berg († 1218) im Frühjahr 1218 in Bensberg zur Teilnahme am Fünften Kreuzzug rüstet, befinden sich in seinem Gefolge die Brüder Adolphus, Theodericus und Henricus de Bernsowe. Ende August fällt die, von den Kreuzfahrern im Nildelta belagerte, Stadt Damiette. Graf Adolf stirbt dort an einer Seuche. Die Brüder Bernsau kehrten wohlbehalten zurück und bezeugen in der Heimat den Tod Adolfs III. von Berg.

Adolphus wird Herr auf Bernsau, Henricus findet sich 1229 im Gefolge des Erzbischofs von Köln, Theodericus tritt in den geistlichen Stand. So dienen die Mitglieder der Familie Bernsau als Ministeriale den Grafen von Berg und den Erzbischöfen von Köln. Sie stellen mit Gerhard von Bernsau, Sohn des Adolphus, von 1243 bis 1250 den kurkölnischen Truchsess (Verwalter).

Stammsitz des Geschlechtes derer von Bernsau ist zunächst Altbernsau, nicht weit entfernt von Großbernsau im östlich gelegenen Aggerbogen nahe Klef. Im 14. Jahrhundert erbaut die Ritterfamilie die benachbarte Burg Großbernsau. Vermutlich zur Deckung der Baukosten nehmen sie 1348 einen Kredit bei der Abtei St. Michael in Siegburg auf, für den sie Teile ihrer Güter zu Altbernsau an diese verpfänden.

Um 1350 wird das bergische Herrschaftsgebiet in Amtsbezirke gegliedert. Die gräflichen Hoheitsrechte übt ein Amtmann aus, der für die Gewährleistung der öffentlichen Ordnung und für die Rechtsprechung zuständig ist. Erster bekannter Amtmann aus dem Geschlecht derer von Bernsau ist Wilhelm III. († 1496). Sein gesellschaftliches Ansehen ist offensichtlich groß, denn er wird mit Frau und Tochter zur Hochzeit Herzog Wilhelms II. von Berg nach Köln eingeladen. Für diese Zeit ist auch bezeugt, dass ein Wilhelm von Bernsau einem Ritterturnier in Mainz beiwohnt.

Wilhelm IV. von Bernsau dient dem Herzogtum Berg ebenfalls als Amtmann und wird später fürstlich bergischer Rat und Kämmerer sowie Marschall des Landes Jülich. Er stirbt 1532 ohne männliche Erben. Danach wird sein Schwiegersohn Goddert von Wylich neuer Burgherr auf Großbernsau. Wirtschaftlich gesehen ist dieses Jahrhundert wohl die glanzvollste Zeit in der Geschichte von Großbernsau.

Das Elend des Dreißigjährigen Krieges erreicht aber auch das Bergische Land. Hunger und Pest fordern ihre Opfer. Bis 1648 ist die Einwohnerzahl des Herzogtums Berg auf ein Fünftel der früheren Bevölkerung gesunken und im Kirchspiel Overath liegen 52 Gutshöfe brach. Es fehlt an Menschen und Vieh, Saatgut und Dünger, um die Felder bestellen zu können.

Die Inhaber von Großbernsau genießen auch in dieser Zeit hohes Ansehen, denn 1656 wird Johann Adolf von Wylich in den erblichen Reichsfreiherrnstand erhoben und ihm werden weitere Ämter übertragen. Er stirbt 1693 und mit seinem Tod beginnen Erbstreitigkeiten. 1697 werden die Familien von Steinen und von Schaesberg gemeinschaftlich Besitzer von Großbernsau. Ab 1782 ist dann Richard von Schaesberg alleiniger Besitzer der langsam zerfallenden Burg Großbernsau, die nicht wiederaufgebaut wird.

Das zu Bernsau gehörige Grundvermögen, insgesamt eine Vielzahl von Höfen, Mühlen, Wäldern, Äckern und Wiesen sowie die Rechte an Jagd und Fischfang, bleiben bis 1844 im gemeinschaftlichen Besitz beider Adelsfamilien, ehe die Güter endgültig auf die Familien von Schaesberg und Steinen aufgeteilt werden. Erstere verkauft ihren gesamten Overather Besitz 1904 an bürgerliche Interessenten.

Und heute?

Die ursprünglich zur Burg Großbernsau und dem Burghof gehörigen Flächen sind seit dem Jahre 2009 im Besitz der Stadt Overath. Mit der Erschließung der Gewerbegebiete Diepenbroich und Burghof endete die seit Jahrhunderten betriebene landwirtschaftliche Nutzung der auf der gegenüberliegenden Straßenseite und rund um die ehemalige Burg Großbernsau liegenden Flächen. Immer wieder gibt es Bestrebungen, die wenigen, stark überwucherten Reste der Wasserburg vor dem weiteren Verfall zu retten und das gesamte Areal dem Publikum zugänglich zu machen. Doch bisher fehlt es an den finanziellen Mitteln, die für die aufwändige Restaurierung notwendig wären.

Bitte beachten:

Das Gelände der Burgruine kann aus Sicherheitsgründen nicht direkt begangen werden.

Programm:

Erläuterungen zur Geschichte der Burgruine; Informationsstand des Bergischen Geschichtsvereins und des Heimat- und Bürgerverein Overath

Ansprechpartner:

LVR-Amt für Bodendenkmalpflege
im Rheinland (LVR-ABR)
Endenicher Straße 133
53115 Bonn

LVR-Amt für Bodendenkmalpflege
im Rheinland-Außenstelle Overath
Eichtal 1
51491 Overath

www.archaeologietour-bergischesland.lvr.de
www.kuladig.de